

Epidauros - Durch den Tempelschlaf zur Heilung

In der Einsamkeit eines Talkessels bei Epidauros fand sich in einem Hain der Tempel des Asklepios.

Nach Pausanias (ca 150 n. Chr.) fanden sich in der Säulenhalle für die Lager der Kranken Inschriftenplatten mit Vermerken: „Heilungen des Apollo und des Asklepios“. Sohn des Apollo nannten die Griechen Asklepios. Plutarch (ca. 100 n. Chr.) beschreibt die Kunst des Heilens in der Antike: „Asklepios macht den von Mühsal und Leiden Beladenen ihre Last leicht.“ Während des Tempelschlafes im Abaton erscheint dem Kranken im Traum der Gott Asklepios, der seine Lichtkraft des Heilens von seinem Vater, dem Sonnengott erhalten hat durch die Vermittlung des Kentauren Chiron.



Plutarch beschreibt, was in einem solchen Tempelschlaf geschah:
Nach mannigfaltigen Reinigungen (Bäder, Fasten, Salbungen und durch Opfergaben) schlief der Kranke auf einem Lammfell in einer Höhle des Gottes Asklepios, und dem Schläfer offenbarte er sich im Traum. Heilung geschah in der Dunkelheit der Nacht (ohne die fünf Sinne), die den Keim des Lichtes und der Genesung als apollinische Sonnenmacht in sich trägt.



In der Höhle des Asklepios begegnete der Kranke im Schlafe wachend seinem wahren Wesen (Genius, Geist). Die Priesterschaft des Asklepios-Tempels hütete die besondere Art dieses Schlafes. In der Antike war man überzeugt, dass jeder Krankheit im Menschen ein Heilmittel in der Natur entsprach. Es ging darum das Gleichgewicht zwischen Leib, Seele und Geist wiederzufinden. Dazu gehörten aber auch sowohl die Katharsis dank Theater-Aufführungen als auch körperliche Betätigungen im Stadion.